

MEIN AUFSTELLER

Hilfsbereiter Lotse

Eigentlich sind meine Kinder für diese Frage zu alt. «Müsst ihr noch aufs WC?», fragte ich routinemässig, als wir im Berner Eishockeystadion unsere Stehplätze eingenommen hatten. «Nein, nein.» Sie mussten nicht. Es war wie immer. In der zweiten Drittel-pause mussten sie doch. Verschwanden im Meer von

DANIEL RÖTHLISBERGER,
Redaktor im Ressort «Menschen».



Menschen, Fahnen, Trommeln und Halstüchern. Als die Pause vorüber war, blickten 16768 Augenpaare wieder aufs Eis. Und ich schaute immer besorgter in die Gegenrichtung – über die Reihen, die Andrea, 13, und Dominic, 11, verschluckt hatten. Da kam mir plötzlich ein junger Mann, der einige Stufen höher stand und den besseren Überblick hatte, zu Hilfe. Drehte sich um und hielt auch Ausschau nach den zwei Vermissten. Entdeckte sie schliesslich im Gewühl und lotste sie mit Handzeichen sicher ans Ziel.

FOTO: MICHAEL WILDI



**VON «MOMO»
INSPIRIERT:** Mirjam Schlatter mit dem Buch des deutschen Schriftstellers Michael Ende.

ZUR PERSON: Mirjam Schlatter, Pflegefachfrau

Heilende Zuwendung

DER SINN VOM SEIN IST DASEIN. Nach diesem Zitat des deutschen Philosophen Martin Heidegger organisiert Mirjam Schlatter ihren Alltag. Die 47-jährige Pflegefachfrau arbeitete jahrelang in einem Akutspital und hat Leid und Tod ihrer Patienten miterlebt. In diesem Umfeld beschäftigte sie sich mit wichtigen Fragen: Was zählt am Schluss, kurz vor dem Tod? Oder: Wie kann ich Kranken helfen? Mirjam Schlatter hat die Erfahrung gemacht, dass es Zuwendung ist.

«Je mehr ich mit den Patienten sprach oder ihnen zuhörte, desto schneller wurden sie gesund», sagt Mirjam Schlatter. An ihrem jetzigen Arbeitsort, der Alterswohngruppe Böschmatte in Opfikon ZH, kommt ihr die Erfahrung zugute, dass

Zuwendung heilende Wirkung haben kann. Deshalb hat sie «Cafi Momo» ins Leben gerufen. Unter diesem Namen findet jede Woche eine zweistündige Austauschrunde im Aufenthaltsraum der Alterswohngruppe statt. Ganz nach dem Prinzip des Buches «Momo» vom deutschen Schriftsteller Michael Ende. In diesem Buch werden die Menschen durch das gute Zuhören von Momo glücklich.

Mirjam Schlatter führt das «Cafi Momo» unentgeltlich. Während der Austauschrunde hat sich ihre interessante Beobachtung bestätigt: «Durch die Gespräche in der Gruppe werden die Beteiligten fröhlicher, zufriedener und brauchen eindeutig weniger Medikamente.» ISABELLA GYR

HEIMATLAND!
von Alex Macartney

